

Struktureller Wahnsinn

Zu Theorie und Praxis der Antinationalen.

„Bush the man of peace“ – spätestens seit der Erklärung der Berliner Zeitschrift Bahamas zum Krieg gegen den Irak dürfte jeder Zweifel ausgeräumt sein. Die antideutschen bzw. antinationalen Strömungen, zu deren prominentesten Vertretern die Bahamas gehören, stehen auf der Seite der imperialistischen Supermacht und applaudieren ihrem Feldzug, der die Welt mit Krieg, Hunger und Elend überzieht. Wie es möglich ist, dass solch offensichtliche Reaktionäre sich weiterhin als Linke bezeichnen; wie es kommt, dass sie sich in Deutschland und Österreich einen ansehnlichen Platz im (ehemals) linken publizistischen Spektrum und neuerdings auch in den Institutionen verschaffen konnten, soll im Folgenden untersucht werden.

Liest man das Gründungspamphlet der Antideutschen Kommunisten Berlin, so kann man vor Staunen nur den Kopf schütteln. „Intellektuelle haben keine andere Wahl, als zu begreifen, dass, so sehr sie sich auch anstrengen mögen, die einzig sinnvolle Anwendung ihrer Vernunft die Erkenntnis ist, dass dem Wahnsinn Sinn zu attestieren im Ansinnen ihn verstehen zu wollen, wahnsinnig ist.“ (1) Was da zum Ausdruck kommt, ist nicht viel mehr als die völlige Degeneration der deutschen kommunistischen und linken Bewegung, ihrer Weltanschauung und letztlich ihres Anspruchs, die Welt zu verändern. Dass diese Degeneration nicht zur vollkommenen Selbstauflösung geführt, sondern im Gegenteil sich in antideutsche bzw. antinationale Bahnen ergossen hat, ist mit den spezifischen Bedingungen Deutschlands zu erklären.

Ihre Wurzeln hat die antideutsche Strömung in den 60er und 70er Jahren und dem damaligen Kampf der deutschen Linken gegen die ungebrochene Kontinuität des

deutschen Staatsapparates seit dem Nationalsozialismus. Ihre entscheidende und spezifische Prägung erfuhr sie aber vor dem Hintergrund des Zusammenbruchs der Sowjetunion. Während der Niedergang der linken Bewegungen auf der ganzen Welt mit diesem Ereignis zusammenhängt und von ihm maßgeblich beeinflusst wurde, gesellte sich in Deutschland ein zweiter entscheidender Faktor hinzu: die deutsche „Wiedervereinigung“ und die damit verbundene nationale Berausung unter westlich-kapitalistischem Vorzeichen, der die deutsche Linke nichts entgegenzusetzen im Stande war. Das Scheitern der Linken angesichts des reaktionären Massenaufbaus und dessen offenem Bekenntnis zur westlichen Werte- und Konsumgemeinschaft hinterließ eine tiefe Resignation und Abkehr vom traditionellen linken Verständnis. Konzeptionen, die aufgrund dieser Erfahrungen im Nationalismus und in der Nation – unabhängig vom Kontext – die Wurzel alles Übels sahen, verdrängte jedwede Bereitschaft zur Analyse der konkreten und tatsächlichen Situation. In Österreich verlief eine ähnliche Entwicklung vor dem Hintergrund des Aufstiegs der FPÖ und ihres Massenzulaufes gerade aus den Kernschichten der Arbeiterklasse. Ohne jemals eine ernsthafte Analyse dieses Phänomens anstellen zu wollen, witterte die Linke ein neues 33 und schlug Alarm.

Tatsächlich bestand in beiden Fällen weder Bereitschaft noch Vermögen die tiefgreifenden Veränderungen wahrzunehmen, die der Zusammenbruch der Sowjetunion weltweit nach sich gezogen hatte. Der – zumindest als endgültig wahrgenommene – Sieg des Kapitalismus über den Sozialismus erlaubte es in den westlichen Staaten, das gesellschaftliche Koordinatensystem substantiell zu verrücken. Unter dem Vorzeichen ehemals linker Inhalte wie Antirassismus, Universalismus

und Antifaschismus gelang die weitgehende Durchsetzung neoliberaler Reformen, die nicht nur Wirtschaft

...weder Bereitschaft noch Vermögen die tiefgreifenden Veränderungen wahrzunehmen, die der Zusammenbruch der Sowjetunion weltweit nach sich gezogen hatte.

und Verwaltungsapparat betrafen, sondern sich langsam aller kulturellen Strukturen und Ausdrucksformen bemächtigte. Die Linke machte bei diesem Spiel weitgehend mit und so entstand ein neuer gesellschaftlicher Konsens auf neoliberaler Grundlage. Den Verlierern des Umbaus – den Unterschichten im Westen sowie den Massen der Dritten Welt – blieb nicht viel anderes übrig als sich für ihren legitimen Protest Ausdrucksformen zu suchen, die nicht den althergebrachten entsprachen.

Als der Westen mit universalistischem Anspruch auszog, um seinen Siegeszug um die Welt anzutreten, regte sich vielerorts Widerstand unter nationalistischem oder religiösem Vorzeichen. Anstatt die veränderten Bedingungen in Rechnung zu stellen und die Essenz der Dinge verstehen zu wollen, sahen die antinationalen Strömungen darin eine Bestätigung ihrer Konzeptionen und zögerten nicht, sich auf die Seite des Westens zu stellen. Universalismus und Menschenrechte in aufklärerischer Tradition versus rückschrittlicher Nationalismus und Islam schien die Entscheidung für die antideutschen Deutschen leicht zu machen.

Wertkritik als theoretische Basis

Seine theoretischen Grundlagen sieht der Antinationalismus in der wertkritischen Schule. Zwar hat mittlerweile der antinationale Wahn derartige Stilblüten getrieben, dass sich bedeutende Wertkritiker wie die Krisis-Gruppe bemüßigt sehen, sich

Der Warschauer Ghettoaufstand hat eine enorme symbolische Bedeutung. Es verbreitete sich sehr bald die Nachricht darüber, in Polen selbst, aber auch international. In gewisser Weise ist er eine Legende geworden. Ich glaube allerdings, dass er überschätzt wird. Die symbolische Bedeutung kann man nicht überschätzen, aber die militärische schon. Es besteht, glaube ich, kein Grund ihn zu idealisieren oder heroisieren.

Es war für die jüdischen Opfer, aber nicht nur [für sie], eine unerträgliche Vorstellung, man sei wie Schafe zur Schlachtbank gegangen und man hätte sich nicht gewehrt. In diesem Ethos des Sich-Wehrens wird das Warschauer Ghetto als Paradebeispiel angesehen. Doch es gab auch andere Gruppen, die sich nicht wehren konnten, es hatte nichts wirklich spezifisch Jüdisches an sich. Wenn man bedenkt, dass Millionen sowjetischer Kriegsgefangene auch ohne sich wehren zu können getötet wurden, ausgehungert, oder sonst irgendwie [umgebracht wurden], und das waren immerhin Soldaten, wehrhafte Männer - dann liegt das nicht in der Mentalität, sondern einfach in den Absichten der Deutschen selbst begründet.

„Mein Tod ein Protest...“

Ich möchte abschließend ein meiner Meinung nach sehr berührendes Dokument zur Kenntnis bringen. Nach 1939 flüchteten polnische Politiker nach London, wo es eine Exilregierung gab, der auch ein Vertreter der jüdischen Bevölkerung angehörte.⁽¹⁾ Er war zufällig auch ein Angehöriger des Bundes und er beging aus Protest gegen die Untätigkeit der ganzen Welt - wie er sie damals erlebte - angesichts der Vernichtung der Juden in Polen Selbstmord. Er hat einen Brief hinterlassen, den ich euch vorlesen will. (...)

Durch meinen Tod möchte ich den schärfsten Protest gegen die Passivität zum Ausdruck bringen, mit der die Welt der Ausrottung des jüdischen Volkes zusieht und sie duldet.

„Innerhalb der Ghettomauern spielt sich gegenwärtig der letzte Akt einer Tragödie ab, wie sie die Geschichte noch nicht verzeichnet hat. Die Verantwortung für das Verbrechen der Ermordung der gesamten jüdischen Bevölkerung in Polen

tragen in erster Linie die Mörder selbst. Indirekt aber lastet sie auch auf der gesamten Menschheit, auf den Völkern und Regierungen der verbündeten Staaten, die sich bisher nicht bemüht haben, konkrete Aktionen zur Einstellung dieses Verbrechens durchzuführen. Indem sie passiv der Ermordung von Millionen wehrloser zu Tode gequälter Kinder, Frauen und Männer zugehört haben, sind diese Länder zu Helfershelfern der Verbrecher geworden. Ich möchte auch erklären, dass die polnische Regierung, obwohl sie in großem Maße dazu beigetragen hat, einen Einfluss auf die Weltöffentlichkeit zu gewinnen, nichts dergleichen getan hat, was dem Ausmaß des sich gegenwärtig in Polen abspielenden Dramas entspräche.

Es ist mein Wunsch, dass die Reste, die von den Millionen polnischer Juden übrig geblieben sind, zusammen mit der polnischen Bevölkerung die Befreiung in einer Welt der Freiheit und der sozialistischen Gerechtigkeit erleben werden

Von den ca. 3,5 Millionen polnischen und den 700.000 aus anderen Ländern nach Polen deportierten Juden lebten im April 1943, nach Informationen des Leiters der Untergrundorganisation Bund, die uns von Delegierten der Regierung zugesandt wurden, nur noch 300.000 und die Ausrottung geht pausenlos weiter.

Ich kann nicht ruhig bleiben, ich kann nicht leben, während die Reste des jüdischen Volkes in Polen, dessen Vertreter ich bin, liquidiert werden. Meine Kameraden im Warschauer Ghetto sind mit der Waffe in der Hand im letzten heldenhaften Kampf gefallen. Es war mir nicht beschieden, so wie sie zusammen mit ihnen zu sterben. Aber ich gehöre zu ihnen und zu ihren Massengräbern. Durch meinen Tod möchte ich den schärfsten Protest gegen die Passivität zum Ausdruck bringen, mit der die Welt der Ausrottung des jüdischen Volkes zusieht und sie duldet. Ich weiß, dass ein Menschenleben in unserer Zeit wenig bedeutet. Da ich jedoch zu Lebzeiten nichts tun konnte, trage ich vielleicht durch meinen Tod dazu bei, dass die Gleichgültigkeit derjenigen gebrochen wird, die die Möglichkeit haben, vielleicht im letzten Augenblick die noch am Leben gebliebenen polnischen Juden zu retten.

Mein Leben gehört dem jüdischen Volk in Polen und deshalb opfere ich

es ihm. Es ist mein Wunsch, dass die Reste, die von den Millionen polnischer Juden übrig geblieben sind, zusammen mit der polnischen Bevölkerung die Befreiung in einer Welt der Freiheit und der sozialistischen Gerechtigkeit erleben werden. Ich glaube daran, dass ein solches Polen entsteht und dass eine solche Welt kommt.“

[Dieser berührende Brief zeigt,] dass noch in dieser letzten Phase die sozialistische Vorstellung vertreten wurde, dass die Juden, zumindest die, die übrig bleiben, in Polen gemeinsam mit Polen einen Neuanfang starten und eine sozialistische gerechte Gesellschaft aufbauen werden. Diese Hoffnung ist in so vieler Weise enttäuscht worden, dass von dieser Strömung nicht sehr viel

Wien, 13. April 2003

⁽¹⁾ Es handelte sich um Shmuel Ziegelbaum.

Der Vortrag wurde redaktionell bearbeitet.